

Zusammenfassung Workshop A1: Attraktiv. Zukunftsfähig. Notwendig. Gemeinsam die Forderungen des Zweiten Gleichstellungsberichtes zu den Sorgeberufen umsetzen

Die Einladung zum Workshop im Internet:

<https://www.hauswirtschaftsrat.de/download/NHK/A2-Beschreibung-Workshop-Zukunft-Sorgeberufe.pdf>

Referentinnen:

Dr. Inge Maier-Ruppert, Vorstand Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft

Gabriele Stark-Angermeier, Vertreterin des Bundesverbandes Soziale Arbeit

Susanne Weber-Ludwig, Bundesverband ev. Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik (BeA)

Kordula Schulz-Asche, MdB, Sprecherin für Alten- und Pflegepolitik (Grüne)

Moderation: *Ursula Schukraft, Diakonisches Werk Württemberg*

Einige Aussagen aus dem Workshop:

In den 1970er und 80er Jahren gab es „Aufbruchstimmung“ und viele Bewerber*innen für die SAHGE–Berufe. Es ist unklar, wann das gekippt ist.

Die einzelnen Profis und Berufsverbände der SAHGE–Berufe sind oft in ihrem Arbeitsalltag gefangen wie in einem Kokon. Wir haben aber viele Gemeinsamkeiten. Wir sollten uns verpflichten: SAHGE–Berufe respektieren einander. Wir sollten auf Augenhöhe miteinander kommunizieren – auch mit anderen Berufsgruppen, wie Medizin, Betriebswirtschaft, Juristerei.

Die ambulanten Hilfen – vor allem für Ältere – werden eine der zentralen Herausforderungen für Hauswirtschaft und Pflege in den nächsten Jahrzehnten sein.

Refinanzierungsbedingungen, Mindestbesetzungen und Fachkraftquoten können wichtige Beiträge zur Sicherung der Qualität der Versorgung sein.

Pflege ...

Hauswirtschaft ...

Erziehung ...

Sozialarbeit kann eben nicht jede*r

„Sozialarbeit ist Menschenrechtsarbeit.“ Auch Erziehung, Pflege und Hauswirtschaft tragen zur Verwirklichung der Menschenrechte bei.

Im Rahmen der Pflegeversicherung wird vielfach vorgeschrieben, dass eine Pflegefachkraft und keine Hauswirtschaftsfachkraft, für die Qualität der hauswirtschaftlichen Versorgung verantwortlich zu sein habe. Stimme der Altenpflege aus dem Publikum: Lasst mich gut zum Beispiel diabetische Füße versorgen, statt schlecht Hauswirtschaft organisieren zu müssen.

Die Qualität unserer Arbeit ist in vielen Organisationen wegen des Mangels an Fachkräften gefährdet. Originäre Aufgaben von Sozialarbeit, Hauswirtschaft, Pflege oder Erziehung an Berufsfremde „auszulagern“ gefährdet unsere „Kundschaft“. Öffentlich zu jammern bringt uns seit Jahren nicht wirklich weiter. Es sollte öffentlich herausgestellt werden, was Spaß macht, was wichtig und sinnstiftend bei den Sorgeberufen ist.

Auch Aufstiegsmöglichkeiten steigern die Attraktivität eines Berufs.

Bei der Suche nach Berufseinsteiger*innen „fischen wir alle im selben Teich“. Wie es gelingen kann, mehr junge Menschen für SAHGE-Berufe zu interessieren, zeigt für die Hauswirtschaft das *oikos-Projekt* (Baden-Württemberg).

In den SAHGE-Berufen arbeiten überwiegend Frauen. Mehr Männer könnten auch dazu beitragen, die Entlohnung zu verbessern.

Um die Verweildauer im Beruf zu verlängern und auch 50-jährige ausbilden und einstellen zu können, müssten die Arbeitsbedingungen „alternsfähig“ gemacht werden.

Es gibt den *Girls' Day*, es gibt den *Boys' Day* ...

Es wäre gut, *SAHGE-Tage* zu haben, um unsere Berufe den Schüler*innen zu zeigen.

Die SAHGE-Berufe erwirtschaften Lebensqualität und ermöglichen sozialen Frieden. Sie tragen durch weitere Professionalisierung zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei.

Weitere Forderungen aus der Diskussion

- Mehr soziale Berufe an die Schule bringen,

z.B. einen "SAHGE-Berufe day" statt "girls' day" und "boys' day"

- Alltagskompetenzen wie Haushaltsführung, Gesundheit, Erziehung, nachhaltiger Konsum mehr im Unterricht thematisieren
- Das Wort Hauswirtschaft darf ruhig auch mal in Gesetzen vorkommen
- Alle SAHGE-Berufe sind staatlich anerkannt, keine Nebenberufe erfinden in den verschiedenen Bundesländern
- Refinanzierung der SAHGE-Berufe muss sein
- Kooperation in bestimmten Bereichen zur Pflicht machen (z.B. Hauswirtschaft und Pflege in Wohngemeinschaften)
- Tarife für die SAHGE-Berufe refinanzieren
- Als Einsatzleitung von hauswirtschaftlichen Diensten sollen Hauswirtschaftsfachkräfte gefordert werden

